

Text für die Pressekonferenz „Proteste gegen die sog. „Münchener Sicherheitskonferenz“
München, 28.2.2020

Ich bin Brigitte Obermayer

Von der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit

Unsere Organisation ist die älteste Frauenfriedens-Organisation. Sie wurde 1915 mitten im Ersten Weltkrieg in Den Haag gegründet. Zu unsere Münchner Gründungsfrauen gehören z.B. Anita Augspurg, Lida Gustava Heymann, und Margarete Leonore Selenka

Seit damals setzt sich die Frauenliga für Frieden und Gerechtigkeit ein.

Die Liga geht davon aus, dass Frieden nur möglich ist, wenn die Menschenrechte und Freiheiten gesichert sind. Sie gründet auf der Überzeugung, dass die Frauen auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden einen spezifischen Beitrag leisten können.

Deshalb unterstützen wir die UNO-Resolution 1325, die die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in allen Konfliktlösungsfällen fordert.

Wir fordern die komplette Abrüstung und die Abschaffung von Gewalt in den Beziehungen zwischen den Staaten. Wie wichtig das wäre, sehen wir an den laufenden Konflikten.

Statt Lösungen zu suchen und gemeinsam nach New York zu den Vereinten Nationen zu gehen und für alle Menschen eine lebenswerte Zukunft zu sichern, wird in München eine elitäre sogenannte Sicherheitskonferenz durchgeführt, obwohl alle wissen, dass es nicht um Sicherheit geht, denn sonst würden nicht 27 bewaffnete Kriege und Konflikte weltweit ausgetragen.

Wir wissen, dass das Militär zu den größten Umweltzerstörern gehört. Schon die Produktion ist ein Denkfehler, denn es wird nicht für das Leben produziert. Was die Anwendung von militärischen Mitteln bedeutet, können wir in vielen Ländern betrachten. Afghanistan, Irak, Libyen, Syrien, Jemen usw. Am schlimmsten ist die Situation im Jemen. Hier wird systematisch Kindermord betrieben. Alle schauen angestrengt in die andere Richtung.

Statt endlich nachzudenken, wie man aus der Spirale aussteigen kann, werden immer wieder neue Kriegsdrohungen laut.

Albert Einstein sagte: Die Definition von Wahnsinn ist, immer wieder das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten.“

So geht es mir mit der Münchner Sicherheitskonferenz – seit Jahrzehnten sehe ich nur mehr Gewalt, Verschwendung und Zerstörung und immer mehr Flüchtlinge.

Was ist denn Sicherheit für uns Menschen?

Essen, Wasser, Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheitsvorsorge, Kunst und Kultur, Ein Leben in Würde.

Daran müssen wir arbeiten.

Ich möchte gerne von unserer geplanten Protestkette berichten:

Seit einigen Jahren arbeiten wir mit dem Konzept der Umzingelung des Tagungsgeländes. Dazu bilden wir zusätzlich zur Demonstration von 14.00 bis 15.00 Uhr eine Protestkette durch die Fußgängerzone vom Stachus zum Marienplatz. Über 15 Organisationen haben ihre Bereitschaft erklärt daran teilzunehmen. Die Proteste richten sich gegen die Auslandseinsätze, gegen Rüstung und Rüstungsexporte, gegen den Einsatz von Kindersoldaten, gegen die unmenschliche Behandlung der Flüchtlinge, gegen Atomwaffen und vieles mehr

Walter Kuhn kommt wieder mit den Mohnblumen, die in München inzwischen zu Mahnblumen gegen den Krieg geworden sind.

Die Protestkette ist ein Abbild der Demonstration – nur in statischer Form.

In einer Stunde laufen über 5.000 Menschen durch die Fußgängerzone. So wird unser Protest einer größeren Anzahl PassantInnen bewusst als durch die Demonstration alleine.

Wir haben Schilder und Mohnblumen, die von den TeilnehmerInnen einfach am Materialausgabestand abgeholt und am Marienplatz wieder abgegeben werden können. So kann man sich die eigene Protestform auswählen und unbelastet mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen. Helferinnen und Helfer sind herzlich willkommen.